



Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Charetis promissa

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

Im ganzen Schulzenchor, das unter'm Monde
wohnt —

Behaupt' ich, daß es so wohl keinen ge-
ben kann:

Schwör's dir, bey' meiner Treu! — Er ist
weit über'n Mond!.....

Welt en:

Eh! Michel, das begrüß' ich kaum — ;
Mich dünkt, du hauest über Schnur! — ?
Drum hilf mir näher auf die Spur:
Wie ich dieß Räthsel — — lösen soll?

Michel:

Gedult! — dich zieh' ich aus dem Traum;
Mein Saß begründ't sich auf Natur:
Der Mond ist — alle Monat nur;
Er aber — alle Tage voll!



Charetis promissa.

Chares — einst Fürst Athen's — o!
halt's für kein Gedicht!
Hat zu viel Brüder nur, in unsrer heut'-
gen Welt;

Wo jeder, Troß ihm! viel — ja,
noch weit mehr — verspricht;
Doch wenig, lieber nichts — von dem
Versproch'nen hält!....

Charade.

Mein Wert — ein Silbchen — ist ein Haus,
Vier Wände, leer und kahl.
Die Thür dran sperrt all' Elend aus —
Läßt nichts hinein von Quaal.
Wer's einmal nur bewohnt — dieß Haus,
Der geht von selbst nicht mehr heraus.
Es wächst, auf seinem Dach, verkehrt,
Und stellt uns schön, im Bilde — dar,
Wenn's Stürme, Frost und Hitz' erfährt —:
Wie des Bewohners Leben war.

I d e m —
in einem andern Gewande.

Diesß Haus — früh' oder spät für uns bereit —
Das wird fürwahr! von Federmann gescheut